

SEIT 1626
BEETHOVEN-GYMNASIUM
BONN AM RHEIN



Das Schulprogramm des Beethoven-Gymnasiums

Inhalt

1. Ziele der Schule	3
2. Die Umsetzung der Ziele	4
2.1 Auf dem Weg zu einer guten gesunden Schule	4
2.2 Umfassende Bildung der Schülerinnen und Schüler	5
2.2.1 Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprofils in den verschiedenen Stufen	6
2.2.2 Strukturen der individuellen Förderung	8
2.2.3 Förderung im sprachlichen/ mathematisch-naturwissen- schaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich	9
2.2.4 Förderung im sportlich/musisch/künstlerischen Bereich	12
2.2.5 Besondere Maßnahmen zur Kooperation	13
2.2.6 Förderung durch Teilnahme an Wettbewerben	14
2.2.7 Förderung der Medienkompetenz	16
2.2.8 Förderung im Bereich Studienvorbereitung/Berufswahl und Berufsorientierung	17
2.2.9 Gender Mainstreaming	18
2.2.10 Gesundheitserziehung	19
2.2.11 Werteerziehung	20
2.2.12 Stärkung der sozialen Kompetenz	21
2.2.13 Arbeitsplätze und förderliche Arbeitsbedingungen für Schülerinnen und Schüler	22
2.2.14 Förderliche Tagesstrukturen und Angebote	23
2.3 Enge Kooperation zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern	24
2.3.1 Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften	24
2.3.2 Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern	25
2.3.3 Erfolgreiche Lehrer-Eltern-Kommunikation am Beethoven- Gymnasium	26
2.3.4 Schülerfeedback	28
2.3.5 Schul- und Hausordnung	28
2.4 Unterstützung des Kollegiums	29
2.4.1 Lehrer-Fachraum-System am Beethoven-Gymnasium	29
2.4.2 Verbesserungen der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen	31
2.4.3 Förderung der Teamarbeit	32
3. Grundsätze des Leitungshandelns am Beethoven-Gymnasium	33
4. Entwicklung des Schulprogramms am Beethoven-Gymnasium	35



1. Ziele der Schule

Das Beethoven-Gymnasium, 1626 gegründet, ist das älteste Gymnasium Bonns. Getreu unserem Leitspruch „Aus Tradition modern“ sind wir eine Schule, in der Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer offen für Neues sind und Bewährtes zu schätzen und zu erhalten wissen. Wir erziehen unsere Schülerinnen und Schüler als humanistisches Gymnasium zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für eine gerechte und friedliche Welt einsetzen wollen.

Aus unserer Tradition heraus ist für uns Schule immer schon mehr als Unterricht. Deswegen gestalten wir Schule so, dass sie auch Lebensraum ist, in dem sich sowohl die Schülerinnen und Schüler, als auch die Kolleginnen und Kollegen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen und dadurch gesundheitsförderliches Lernen ermöglicht wird. Wir haben zusätzliche Räume für das eigenständige Arbeiten, aber auch zur Erholung geschaffen, die Möglichkeit zur gesunden Ernährung und die Verknüpfung von Bildung und Bewegung gefördert sowie den respektvollen Umgang miteinander immer in den Mittelpunkt gestellt. Respektvoller Umgang, das heißt, wir wertschätzen uns, wir vertrauen uns, wir halten uns an selbstverständliche Regeln, hören einander zu, versuchen einander zu verstehen und zu akzeptieren. Und wir alle hoffen, dass uns dies gemeinsam täglich aufs Neue gelingt.

Durch unsere Teilnahme am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ haben wir unseren Blick geschärft, Orte und Programme zu entwickeln, die den Schulalltag für Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer erleichtern und das für den Lernprozess unerlässliche Wohlbefinden stärken. 2014 wurde dem Beethoven-Gymnasium der Schulentwicklungspreis für das Engagement in diesem Bereich verliehen. Im August 2017 entschied sich das Kollegium dazu, die Gedanken des Landesprogramms zu Leitziele für die weitere Schulentwicklung zu erklären.

Inhaltlich ist uns die umfassende Bildung unserer Schülerinnen und Schüler wichtig, sie zu mündigen und urteilskräftigen Mitbürgern zu erziehen, ihre Persönlichkeitsförderung und unser gutes Miteinander in der Schule, das zwar nicht immer konfliktfrei, aber immer konstruktiv ist. Kulturelle Vielfalt ist bei uns Normalität, mehr als in früheren Jahrzehnten. Statistisch gesehen haben bei uns mehr als 30% der Kinder und Jugendlichen einen Migrationshintergrund. Im Schulalltag hat diese Statistik keine Bedeutung, weil die Wahrnehmung der Vielfalt und die Förderung der individuellen Begabungen aller Kinder unser Schulleben bereichern und ein Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit ist. Hierzu zählt neben der Wertschätzung der kulturellen Vielfalt auch die Chancengleichheit und gendersensible Bildung und Erziehung, die uns nicht nur im Unterricht, sondern auch bei der Auswahl von außerunterrichtlichen Angeboten wichtig ist. Damit schulisches Leben gelingt, sind uns weiterhin die enge Kooperation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern sowie die Unterstützung des Kollegiums sehr wichtig.



2. Die Umsetzung der Ziele

2.1 Auf dem Weg zu einer guten gesunden Schule

In den folgenden Beschreibungen der konkreten Umsetzung der Ziele spiegeln sich immer wieder die Grundgedanken des Landesprogramms „Bildung und Gesundheit“. Besonders wichtig sind uns dabei

- die Schaffung von sicheren, gesunden Arbeitsplätzen
- die Gestaltung der Schule als Lebensraum
- das ständige Bemühen, Arbeitsentlastungen für alle am Schulleben Beteiligten zu schaffen
- die Verknüpfung von Bildung und Bewegung im Rahmen des Projekts „Bewegte Schule“.

Die Umsetzungen der Ziele werden intern, wenn möglich auch extern (SEIS, BuG, Schulentwicklungspreis u.a.) evaluiert. Neben vielen regelmäßig stattfindenden, aber auch spontanen Gesprächen mit allen am Schulleben Beteiligten werden oft Befragungen, häufig Fragebögen eingesetzt. Oft werden statistische Daten ergänzend betrachtet. Die Ergebnisse der Evaluationen werden den entsprechenden Gremien zeitnah vorgestellt und es werden daraus Konsequenzen gezogen, die sich unter anderem in den Jahresplanungen widerspiegeln.



2.2 Umfassende Bildung der Schülerinnen und Schüler

Der traditionelle **Schwerpunkt** des Beethoven-Gymnasiums liegt im sprachlichen Bereich. Latein und Englisch sind ebenso obligatorisch wie die dritte Fremdsprache, Französisch oder Altgriechisch. In der Oberstufe ergänzen Französisch(neu), Italienisch und Hebräisch das Sprachenprofil.

Der zweite Schwerpunkt des Schulprogramms liegt im Bereich **Mathematik und Naturwissenschaften**. Das Beethoven-Gymnasium bietet regelmäßig Leistungskurse in den Fächern Mathematik, Biologie, Chemie und Physik an. Ein Netz innerschulischer Förderung und außerschulischer Angebote festigt diesen Schwerpunkt. Aufgrund der hervorragenden Arbeit in diesem Bereich wurde dem Beethoven-Gymnasium 2014 das Zertifikat „MINT-freundliche“ Schule verliehen.

Die Gesellschaftswissenschaften stellen zwar keinen Schwerpunkt im Schulprofil dar, sind aber selbstbewusst vertreten durch ein breites außerunterrichtliches Angebot in der Zusammenarbeit mit vielen Institutionen. In der Oberstufe werden Leistungskurse in Geschichte und besondere Projektkurse in den Sozialwissenschaften und zukünftig auch in Geographie angeboten.

Die breite **Persönlichkeitsförderung** findet ihren Niederschlag in den Förderangeboten der **musischen, künstlerischen und sportlichen Bildung**, in vielfältigen Angeboten, von Chor, Orchester und Big-Band, Aufführungen der Theater-AG, den „Tanzenden Füßen“, Musicals, bis zu Förderangeboten in verschiedenen **Sport-Arbeitsgemeinschaften**, den Skifahrten der Stufen 7 und 8 und der Möglichkeit der Mitgliedschaft im Gymnasial Turnverein (GTV) und Gymnasial Ruderverein (GRV) sowie in den Angeboten der Arbeitsgemeinschaften wie zum Beispiel Veranstaltungstechnik, Schulsanitätsdienst, Peru, Debattierclub, Theater, Schach und Geocaching.

Die Schule entwickelt fortlaufend ihr **pädagogisches Profil**. Schwerpunkt ist die Entwicklung des sozialen, selbstständigen und selbstbewussten Lernens und Arbeitens. Dabei legen wir großen Wert auf eine liberale **Erziehung** im Sinne humanistischer und christlicher Tradition. Unser **gutes Miteinander** wird durch unsere Strukturen eines gesellschaftlichen Miteinanders gefördert und gefestigt: Unsere gemeinsame, intensive Arbeit in allen schulischen Gremien, die intensive Zusammenarbeit mit der SV, die außerschulischen geselligen Treffen mit den Mitgliedern der Schulpflegschaft, unser jährliches Sommerfest, die gemeinsame Weinlese und alle zwei Jahre unser traditioneller großer Beethoven-Ball.

Um die Arbeit stetig zu verbessern, ist uns wichtig, dass wir uns immer wieder nach außen öffnen, informieren und ein Feedback einholen. Dies geschieht besonders durch ständige Gespräche wie auch durch standardisierte Evaluationsverfahren. Intensive **Kommunikation** und **Kooperation** prägen das Schulleben in besonderem Maße.



2.2.1 Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprofils in den verschiedenen Stufen

Bei den **Sprachen** ist eine besondere Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 9 erforderlich, die drei Fremdsprachen neben der Muttersprache sicher lernen sollen. Die Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe und beginnenden Oberstufe müssen für das Lernen weiterer moderner Fremdsprachen gewonnen werden. Die besonderen Lernangebote in den alten und neuen Sprachen erfordern die konzeptuelle Zusammenführung verschiedener schulischer Arbeitsbereiche und die Verknüpfung der Aufgabenfelder:

- in der **Erprobungsstufe**: Elterninformation für die neuen Schülerinnen und Schüler und während der Erprobungszeit, besondere Förderung in Ergänzungsstunden und unterstützenden Förderstunden, Zusammenarbeit der verschiedenen Fachkonferenzen bei der Entwicklung der Inhalte der auch fachübergreifenden sprachlichen Förderkonzepte, Zusammenführung der Arbeit des Silentiums mit den Fachunterrichten des sprachlichen Bereiches,
- in der **Mittelstufe** und der **Einführungsphase der Oberstufe**: Sicherung des Lernens weiterer Fremdsprachen neben Englisch und Latein, Altgriechisch, Französisch, Französisch(neu) und Italienisch sowie ergänzend als weitere alte Sprache Hebräisch, Informationsveranstaltungen für Schüler und Eltern zum Sprachenangebot; in der Mittelstufe erfolgt zudem eine besondere Förderung der englischen Sprache durch die Austausch- bzw. Studienfahrten aller Klassen 9 nach England; begabten Schülern wird die Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen ermöglicht,
- in der **Oberstufe**: Projektarbeit im Leistungskurs Griechisch, Französisch und Englisch in Hinblick auf die an Sprache und Kultur des Ziellandes gebundene Abschlussfahrt der Q2, Spracharbeit für die Qualifikationen im Hinblick auf DELF und das Cambridge Certificate Förderung durch individuelle und schulische Austauschprogramme mit den Partnerschulen in Frankreich und Italien; begabte Schüler nehmen am altsprachlichen Wettbewerb Certamen Carolinum teil,

stufenübergreifend: die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Blick auf die „Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern“.

Konzeptionell wird der Schwerpunkt des Schulprofils im **mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich** gestützt:

- in der **Erprobungsstufe** in der Lernwerkstatt Mathematik für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler,
- in der **Mittelstufe** durch die inhaltliche und methodische Zusammenarbeit der Fächer Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik, besonders in Klasse 8, in naturwissenschaftlichen Projekten und Unterrichtsgängen, durch die „Tage der Naturwissenschaften“ im Deutschen Zentrum für Luft- und



Raumfahrt (DLR) in der Stufe 7, die „Tage der Mathematik“ in den Stufen 5 und 8 sowie die Lernwerkstatt Mathematik,

- in der **Mittel- und Oberstufe** durch die jährliche Teilnahme an regionalen und überregionalen Leistungswettbewerben wie dem „Känguru-Wettbewerb“, der „Mathematik-Olympiade“ und dem Informatik-Wettbewerb,
- in der **Oberstufe** durch die Förderung zweier Leistungskurse in Mathematik, durch die Leistungskurse in Chemie, Physik und Biologie; durch die kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Universität Bonn, der Kooperation mit der DLR und dem „Hausdorff Center for Mathematics“

Soziales, selbstständiges und selbstbewusstes Lernen und Arbeiten wird konzeptionell besonders gefördert:

- in der **Erprobungsstufe**: auf der Grundlage des Lions-Quest Programms „Erwachsen werden“ die Entwicklung zu Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit in der Gruppe und gegenüber der Arbeit,
- in der **Mittelstufe**: Entwicklung zur Selbstständigkeit und Sozialkompetenz durch den Schwerpunkt außerschulischer Lernangebote: Das Fahrtenprogramm und die Austauschprojekte, Gesundheitsprogramme, den Schulsanitätsdienst, entwicklungsspezifische Projektarbeit zur Suchtprävention, zur Sexualität, zur Selbstbehauptung und Gewaltprävention, parallel zur pädagogischen Konzeptarbeit in der Erprobungsstufe und Mittelstufe, die die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des Lernens fördert, wächst die Festlegung des „kumulativen Lernens“, dazu die Vernetzung von Methoden und Inhalten. Die engen Absprachen der Fachkonferenzen sind festgelegt in den ausführlichen schulinternen Curricula und den Grundlagen der Leistungsbeurteilung. Ebenfalls festgelegt und verbindlich umgesetzt ist ein vernetztes Methodenraster für alle Klassen der Sekundarstufe I,
- durch eigenverantwortliche Arbeit und Mitarbeit in den Mitbestimmungsgremien der Schule, allen Schulmedien, in der Organisation und Leitung von AGs und Schülerhilfen wie im Lerntutorenprogramm,
- in der **Oberstufe**: durch frühe, eigenständige Wahlentscheidung zu Leistungskursen in der Einführungsphase
- durch die Einrichtung eines „EVA-Raums“ für die Oberstufe,
- durch Verbindungen zu über die Schule hinausgehenden Bildungsinstitutionen wie zur Universität Bonn, der DLR, dem „Hausdorff Center for Mathematics“, für alle Schülerinnen und Schüler, durch Vermittlung zu weiteren Forschungsinstituten und Arbeitsbereichen und besondere Kontakte dorthin für besonders Begabte, Berufsorientierung durch Praktika und die individuelle Beratung der Bundesagentur für Arbeit.



2.2.2 Strukturen der individuellen Förderung

- Die Verteilung der **Ergänzungsstunden**, der **Förderstunden**, die für alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse erteilt werden, wurde von der Schulkonferenz entschieden. Mit diesen Ergänzungsstunden werden der sprachliche und der mathematisch-naturwissenschaftliche Bereich gefördert.
- Die „unterstützenden **Förderstunden**“ betreffen die Kernfächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Latein.
- Die im Förderunterricht eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer werden in der Stufe 6 durch Lerntutoren unterstützt. Die Ausbildung der Lerntutoren erfolgt in der Stufe 8. Die Lerntutoren der Stufe 9 unterstützen die Schülerinnen und Schüler der Stufe 6.
- **Hausaufgabenbetreuung/Silentium** für Schülerinnen und Schüler der Erprobungsstufe
- Förderung begabter Schülerinnen und Schüler in der Lernwerkstatt Mathematik
- Sprachlich sehr begabten Schülerinnen und Schülern wird ermöglicht, ab der Jahrgangsstufe 8 parallel am Unterricht in beiden neu einsetzenden Fremdsprachen, Altgriechisch und Französisch, teilzunehmen.
- Unterstützung engagierter Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund durch spezielle Beratungslehrer zur materiellen und ideellen Förderung durch Stiftungen (Stufen 8 bis 12)
- Die Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehrer, Eltern und Schülerinnen und Schülern hat im Rahmen der individuellen Förderung höchste Bedeutung. Deswegen wurden Klassenteamsitzungen, Schülersprechstage, zusätzliche Konferenzen in den Stufen 5 und 6, Entwicklungsgespräche in der Mittel- und Oberstufe institutionalisiert. Ferner finden die Elternsprechstage und nach den Halbjahreszeugnissen erst im November statt, um eine bessere Grundlage für die individuelle Förderung zu haben.

Begabtenförderung durch:

- Lernwerkstatt Mathematik
- Teilnahme in der Arbeitsgemeinschaft „Jugend debattiert“
- Sprachlich sehr begabten Schülerinnen und Schülern wird ermöglicht, ab der Jahrgangsstufe 8 parallel am Unterricht in beiden neu einsetzenden Fremdsprachen, Altgriechisch und Französisch, teilzunehmen.
- Ausbildung zu Lerntutoren



2.2.3 Förderung im sprachlichen/ mathematisch-naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich

Förderung der Mathematik und Naturwissenschaften durch:

- das Angebot von Leistungskursen in Mathematik und in allen Naturwissenschaften
- Ergänzungsstunden im Fach Physik und im Fach Informatik
- die „Tage bei der DLR“ in der Stufe 7
- den „Tag der Naturwissenschaften“ in der Einführungsphase
- den „Tag der Mathematik“ in den Stufen 5 und 8
- die Lernwerkstatt Mathematik in den Stufen 5 bis 9
- Kooperationsvertrag mit dem „Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt“
- Kooperationsvertrag mit dem „Hausdorff Center for Mathematics“ der Universität Bonn
- Zertifikat „MINT-freundliche“ Schule
- Kooperationen mit der Klinik für Epileptologie und dem Institut für „Angewandte Physik“ der Universität Bonn, BayLab und dem Forschungszentrum Jülich
- Besonders begabte Schülerinnen und Schüler nehmen als Gaststudierende der Universität Bonn am Programm „Fördern, Fordern, Forschen“ (FFF) teil.
- die Schach-AG
- die Arbeitsgemeinschaft „Jugend debattiert“
- die Arbeitsgemeinschaft „Geo-Caching“

Förderung der Fremdsprachen:

- Es werden mindestens drei Fremdsprachen (L/E/GR/F/IT/HEB) erlernt.
- Sprachlich außergewöhnlich begabten Schüler/innen wird es ermöglicht, ab der Jahrgangsstufe 8 parallel am Unterricht in beiden neu einsetzenden Fremdsprachen, Griechisch und Französisch teilzunehmen.
- Wir bieten die Möglichkeit, zusätzliche Spracherfahrungen im Ausland zu machen:
 - durch einen Austausch mit einer englischen Partnerschule, beziehungsweise einen Sprachaufenthalt in England für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9
 - durch einen Austausch mit zwei Schulen in Frankreich für Schülerinnen und Schüler der Stufe EF
 - durch einen Austausch mit einer italienischen Schule in Parabiago/ Mailand für Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1.



- Im Fach Französisch kann das „DELF/ DALF-Zertifikat“, ein international anerkanntes Sprachdiplom, erworben werden.
- Es besteht die Möglichkeit an einem individuellen Sprachaufenthalt in Frankreich teilzunehmen, insbesondere wird hingewiesen auf die von NRW geförderten Programme Voltaire und Brigitte Sauzay.
- Einen Höhepunkt im Französisch-Unterricht bildet das Projekt „Café-théâtre“ der Oberstufenkurse, in dem die Schüler/innen ihr Können und ihre Kreativität auf den Brettern der Kleinkunst-Bühne ausprobieren und zeigen können.

Förderung der Sprachkompetenz in Deutsch durch:

- das Angebot der Bibliotheken mit jeweils fachlicher Beratung und Entleihmöglichkeit
- die enge Vernetzung der Schule mit der benachbarten Universitäts- und Landesbibliothek - die Schülerinnen und Schüler aller Deutschkurse der Stufe Q1 werden durch die Mitarbeiter in die Arbeit einer wissenschaftlichen Bibliothek eingeführt
- den Lesewettbewerb aller Klassen der Stufe 6
- die Förderung der deutschen Sprache als Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern - sachliche und methodische Koordination der Arbeit hinsichtlich der Sprachrichtigkeit, der Schreibfertigkeit, des Lesens und des Umgangs mit Texten sowie des Sprechens ist Aufgabe der Fachkonferenz Deutsch
- die Teilnahme am Projekt „Klasse“ des Generalanzeigers mit Veröffentlichung der journalistischen Texte von Schülerinnen und Schüler
- Zusammenarbeit des Erprobungsstufenteams auf der Ebene der Klassenkollegien und des Mittelstufenteams auf der Ebene der Jahrgangsstufen in gemeinsamen Schwerpunktthemen des parallelen Einübens inhaltlicher und methodischer Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit Sprache

Förderung der Gesellschaftswissenschaften durch:

- viele außerunterrichtliche Angebote wie Zeitzeugengespräche, den „Holocaust-Gedenktag“, die „Peru-AG“
- die Teilnahme an Wettbewerben der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
- die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen wie dem Stadtarchiv, dem Stadtmuseum, der Gedenkstätte an der Synagoge und dem Haus der Geschichte
- die Berlinfahrt in der Stufe Q2
- die Kursfahrten in der Stufe Q2 nach Polen und zu anderen Zielen



- Angebote von Projektkursen in den Fächern Sozialwissenschaften und Geographie in der Stufe Q1



2.2.4 Förderung im sportlich/musisch/künstlerischen Bereich

Die folgenden außerunterrichtlichen Angebote fördern den sportlichen, musischen und künstlerischen Bereich:

- jahrgangsübergreifende, fest eingerichtete Arbeitsgemeinschaften in den Bereichen Orchester, Chor und Big Band mit regelmäßigen Aufführungen
- jährliche Durchführung der Chorprobenstage auf der Freusburg
- jährliche Aufführung eines Schüler-Lehrer-Konzerts
- regelmäßige Besuche der Oper und der Theater in Köln und Bonn in allen Jahrgangsstufen (Besuch von Aufführungen und Workshops)
- Arbeitsgemeinschaft „Beethoven wird 250“
- regelmäßige Teilnahme an den WDR Jugendkonzerten in der Kölner Philharmonie
- Zusammenarbeit mit den Organisatoren des Beethovenfestes:
- Einrichtung von Schülerpraktika und Ermöglichung von Schülerinterviews mit Künstlern und Veranstaltern sowie Einladung von Zeitzeugen, Besuch von Werkstattkonzerten
- Besuch des Beethoven-Hauses, Nutzung des digitalen Archivs
- Besuch des Schumann-Hauses sowie der integrierten Musikbibliothek
- regelmäßige Museumsbesuche zu aktuellen Ausstellungen in Bonn und Umgebung
- aus der unterrichtlichen Arbeit der Literaturkurse entstehen verschiedene Aufführungen wie zum Beispiel Filme und Ausstellungen
- „Tanzende Füße“, eine in zweijährigem Turnus stattfindende Tanzaufführung aller Jahrgangsstufen
- die Theater - AG
- der in zweijährigem Turnus stattfindende Beethovenball mit zahlreichen sportlichen und musikalischen Aufführungen
- die Veranstaltungstechnik-AG, die für die Ton- und Lichttechnik in der Aula bei allen schulischen Veranstaltungen sorgt
- der GRV (Gymnasialer Ruderverein)
- der GTV (Gymnasialer Turnverein)
- Die Skifahrten der Jahrgangsstufen 7 und 8
- Kooperation mit dem RW Röttgen im Bereich Volleyball
- Kooperation mit dem HTC im Bereich Tennis und Hockey
- das jährlich stattfindende Sportfest für die Jahrgangsstufen 6 und 7
- die Teilnahme am Bonner Schulmarathon
- Fahrten der Sportkurse, zum Beispiel in die Kletterhalle, zum Wasserski oder zu den Telekom Baskets
- zahlreiche Arbeitsgemeinschaften im Bereich Sport



2.2.5 Besondere Maßnahmen zur Kooperation

Intensive Kooperationen bestehen zu folgenden Einrichtungen der Region:

- Clara-Schumann-Gymnasium/Leistungskurse Französisch, Physik und Chemie in der Sekundarstufe II
- Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) (Kooperationsvertrag)
- Klinik für Epileptologie der Universität Bonn
- „Hausdorff Center for Mathematics“ der Universität Bonn (Kooperationsvertrag)
- Universität Bonn (FFF)
- Forschungszentrum Jülich
- BayLab
- Humanbiologisches Institut der Universität Bonn
- Malteser-Hilfsdienst
- Beethoven-Fest Bonn
- Philharmonie Köln
- Cinefête
- Institut français
- Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
- Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
- Konrad-Adenauer-Stiftung, Friedrich-Ebert-Stiftung, Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
- Rheinisches Landesmuseum
- Berufsinformationszentrum (BIZ), Bundesagentur für Arbeit (BA)
- Stadt Bonn: Umwelt-, Jugend- und Sozialamt, Rat der Stadt
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Zusammenarbeit mit diversen Unternehmen (u.a. Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG) im Zuge der Partnerschaft Schule/Wirtschaft
- Studienberatung der Universität Bonn: Orientierungs- und Trainingsveranstaltungen für die Sek II
- Stadtmuseum Bonn: gemeinsame Projekte im Kontext der individuellen Förderung (auch Mitgliedschaft Förderverein); Stadtarchiv Bonn; Gedenkstätte für die Bonner Opfer des Nationalsozialismus
- Bundeskartellamt: Infoveranstaltungen zur Wettbewerbspolitik
- Collegium Albertinum, Newman-Haus, Kreuzkirchengemeinde
- Jugendfarm Beuel



2.2.6 Förderung durch Teilnahme an Wettbewerben

An folgenden Wettbewerben und Prüfungen nehmen Schülerinnen und Schüler des Beethoven-Gymnasiums regelmäßig, mit oft großem Erfolg teil:

Mathematik und Naturwissenschaften

- Bundeswettbewerb Mathematik
- Mathematik-Olympiade
- Känguruwettbewerb – Mathematik
- Teilnahme der Informatik-Kurse am Wettbewerb „Informatik-Biber“
- Biologie-Olympiade
- MMM Maastricht Mathematical Modeling Competition
- Chemie- Wettbewerb „Chemie entdecken“ und „Jugend forscht“
- Physikwettbewerb „freestyle physics“

Sprachen

- Teilnahme am Bundeswettbewerb Fremdsprachen in Englisch/ Lateinisch/ Griechisch/Französisch/ Italienisch
- Certamen Carolinum
- Latein und Griechisch Wettbewerb „Aus der Welt der Griechen“
- Deutsch- Olympiade
- Karl-Simrock-Jugend-Lesewettbewerb der Bonner LESE
- Lesewettbewerb aller Klassen

Gesellschafts- und Sozialwissenschaften

- Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung
- Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
- Teilnahme am „Planspiel Börse“
- Teilnahme Ökonomie-Wettbewerb „Jugend denkt Zukunft“
- Schülerwettbewerb am Geschichtswettbewerb der Körber-Stiftung
- Teilnahme an der internationalen „Philosophie-Olympiade“ und am Landeswettbewerb „Philosophischer Essay“
- „Teen Group“ des Hauses der Geschichte
- Teilnahme am Facharbeits-Wettbewerb der Katholisch-Theologischen-Fakultät der Universität Bonn im Fach Religion
- Teilnahme an der bundesweiten Juniorwahl
- Teilnahme am Wettbewerb „Jugend debattiert“

**Kunst und Musik**

- Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben im Fach Kunst
- Wettbewerb Schultheatertreffen NRW
- Musikwettbewerb „express yourself“

Sport

- Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen der Region und des Landes, besonders im Volleyball, Tennis, Fußball und Rudern



2.2.7 Förderung der Medienkompetenz

Die Arbeit mit traditionellen und modernen Medien erlernen die Schülerinnen und Schüler im Unterricht aller Fächer und darüber hinaus auch durch

- die Nutzung der Erprobungsstufen- und Mittelstufenbibliothek
- die Nutzung der Schulbibliothek
- die Nutzung der Medienräume
- das fächerübergreifende Projekt Deutsch/Informatik in der Stufe 5 „Einführung in die Textverarbeitung“
- die medienpädagogischen Workshops in der Stufe 6 in Kooperation mit außerschulischen Partnern (Suchtberatungsstelle „update“/Rheinische Fachhochschule Köln)
- den jährlichen Elternabend für die Stufen 5 bis 9 mit den Medienpädagogen des Medienzentrums Bonn
- die Ausbildung von Schülerinnen und Schülern der Stufe 8 zu „Medien-scouts“ und der Durchführung von vier medienpädagogischen Stunden in der Stufe 5
- die Arbeit in der Veranstaltungstechnik-AG
- die Zusammenarbeit mit der Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)
- den Methodentag „Facharbeit“ in der Stufe Q1



2.2.8 Förderung im Bereich Studienvorbereitung/Berufswahl und Berufsorientierung

Folgende Maßnahmen der Berufsorientierung und Berufswahl werden am Beethoven-Gymnasium im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ durchgeführt:

- Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 am „Girls'/Boys' Day“ und an zwei weiteren Berufsfelderkundungstagen
- Unterrichtsmodule in den Fächern Deutsch, Politik und Englisch in der Jahrgangsstufe 9
- zweiwöchiges Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe EF,
- „Tag der Naturwissenschaften“ in den Jahrgangsstufen 7 und EF
- Projekte zur Berufsorientierung im Fach Sozialwissenschaften in der Sekundarstufe II
- Einführung in die Arbeit in der ULB für die Stufe Q1
- Methodentag zur Vorbereitung der Facharbeiten für die Stufe Q1
- Berufseignungstest und Bewerbungstraining in der Stufe Q1 als freiwilliges Angebot für die Schülerinnen und Schüler
- intensive Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit (BA): Informationsveranstaltungen kursweise für den gesamten Jahrgang Q1 durch die Bundesagentur für Arbeit (BA) und Organisation individueller Informationsgespräche mit den BA-Kooperationspartnern
- individuelle Beratungsgespräche mit den Kooperationspartnern der Bundesagentur für Arbeit in der Q1 und Q2
- Möglichkeit zur Teilnahme am „Dies Academicus“ der Universität Bonn in der Stufe Q2
- Informationsveranstaltung der „Beethoven-Alumni“ mit ehemaligen Schülerinnen und Schülern über ihre persönlichen Studien- und Berufserfahrungen
- Bereitstellung von vielfältigem Informationsmaterial wie zum Beispiel des aktuellen Studien- und Berufswahlführers der Bundesagentur für Arbeit
- aktuelle Informationen zu Berufsinformationsmessen und „Tagen der offenen Tür“ an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen am „Schwarzen Brett“



2.2.9 Gender Mainstreaming

Qualität von Schule muss sich auch an der Antwort auf die Frage messen lassen, was sie zur Förderung der Chancengleichheit der Geschlechter und zur Beseitigung von bestehenden geschlechtstypischen Nachteilen für Mädchen und Jungen, Frauen und Männern leistet (§2 Abs. 6 SchulG NRW).

In der im Bildungsportal NRW veröffentlichten Arbeitshilfe zur Erstellung eines „Gender-Mainstream-Konzepts“ wird betont, dass es sich nicht um „eine Erlebnistgleichheit im Sinne von „Mädchen und Frauen tun und erreichen das, was Jungen und Männer tun“ handelt, sondern dass es Ziel ist, „die Einzigartigkeit, die Individualität aller Mädchen und Jungen ... zu fördern und ... tradierte Rollenerwartungen aufzubrechen“. Kollegium und Schulleitung sind für diese Fragen sensibilisiert und haben in verschiedenen Bereichen Handlungsfelder erkannt und darauf reagiert:

- im Bereich Lehren und Lernen – Unterricht,
- im Bereich Schulkultur,
- im Bereich Führung und Schulmanagement.



2.2.10 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung ist Teil des schulinternen Curriculums der Fächer Biologie und Sport.

Darüber hinaus findet die Gesundheitserziehung ihre besondere Beachtung in den folgenden Bereichen:

- in der Schulung aller Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 in „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ als integriertem Bestandteil des Biologieunterrichts
- in der Ausbildung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 zu Schulsanitätern
- im Einsatz der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe EF im Schulsanitätsdienst
- im Bereich der Suchtprophylaxe in der fächerübergreifenden Unterrichtsreihe „Sucht“ in der Jahrgangsstufe 8 und anderen Angeboten
- in einem jährlich stattfindenden Elternabend zum Thema „Suchtgefahren im Jugendalter“
- in der intensiven Verkehrserziehung in den Stufen 5 und 6
- in der intensiven Zusammenarbeit mit dem Beratungsteam der Schule, der Schultherapeutin, dem Sozialarbeiter und der Schulpsychologie Bonn
- in der Zusammenarbeit mit der Fachdidaktik Biologie der Universität Bonn beim Thema „Tabakprävention“
- im Angebot vieler Arbeitsgemeinschaften im Bereich Sport (Volleyball/Fußball/Tennis)
- durch das Sportangebot im GTV und GRV
- durch das Projekt „Bewegte Schule“
- durch Angebote im Rahmen der Übermittagsbetreuung: Sportangebot und „Raum der Stille“
- durch Bewegungsangebote in den Pausen auf dem Schulhof: Klettergerüst, Fußballspielen, Basketball, Spiele
- durch die Entspannungsmöglichkeit für Oberstufenschülerinnen und -schüler in der „Oase der Stille“ und im Oberstufenraum
- durch das Angebot einer gesunden Ernährung in der Cafeteria und Mensa



2.2.11 Werteerziehung

Selbstvertrauen und Verantwortung werden gefördert durch

- das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ in der Klasse 5
- die Gewaltpräventions- und Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen in der Stufe 8
- Stufen- und Klassenprojekte im Rahmen des jährlich stattfindenden Schulfestes
- die Arbeit in der „Peru-AG“
- den Projekttag „Peruanischer Tag“ in der Stufe 5
- das Lehren und Lernen über den Holocaust in den Fahrtenprogrammen nach Berlin und Polen in den Jahrgangsstufen EF und Q2 und den von den Schülerinnen und Schülern gestalteten Holocaust-Gedenktag
- Projekte gegen Rechtsradikalismus
- Gespräche mit Fachleuten und Zeitzeugen in den Fächern Geschichte, Sozialwissenschaften, Politik und Deutsch
- das Engagement der SV bei der Durchführung von Schüler-Arbeitsgemeinschaften
- das Engagement der Schüler in der Schulsanitäts-AG
- die Ausbildung und den Einsatz der Lerntutoren der Stufe 9 für die Schüler der Stufe 6
- den Einsatz von Schülerinnen und Schülern als Tutoren der Klassen 5
- die Förderung und Anerkennung des außerunterrichtlichen Engagements in Form schriftlicher Würdigungen
- die Workshops zu Gefahren im Internet und in den sozialen Netzwerken
- den Einsatz der Schülerinnen und Schüler am „Tag der offenen Tür“
- die selbstständige Leitung des GRV durch Schülerinnen und Schüler

Christliche Werteerziehung unter anderem durch

- den wöchentlich stattfindenden katholischen und evangelischen Gottesdienst für die Klassen 5 bis 7, den regelmäßig stattfindenden ökumenischen Gottesdienst, den Taizé-Gottesdienst, die Planung und Durchführung der Gottesdienste durch Schülergruppen, begleitet von Chor und Orchester
- die Besinnungstage der Jahrgangsstufe Q2



2.2.12 Stärkung der sozialen Kompetenz

Stärkung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und des Klassen- und Schulklimas durch:

- die intensive Mitarbeit der Schülervereinerinnen und Schülervereiner in allen schulischen Gremien, bei allen Entscheidungsfindungen
- das Engagement der SV bei schulischen Projekten und in Arbeitsgemeinschaften
- das Lions-Quest-Programm „Erwachsen werden“ in der Stufe 5
- die Gewaltpräventions- und Selbstbehauptungskurse für Jungen und Mädchen in der Stufe 8
- Stufen- und Klassenprojekte im Rahmen des jährlich stattfindenden Schulfestes
- die soziale Arbeit in der „Peru-AG“
- den Projekttag „Peruanischer Tag“ in der Stufe 5
- das Lehren und Lernen über den Holocaust in den Fahrtenprogrammen nach Berlin und Polen in den Jahrgangsstufen EF und Q2 und den von den Schülerinnen und Schülern gestalteten Holocaust-Gedenktag
- Projekte gegen Rechtsradikalismus im Politik/SoWi- und Geschichtsunterricht
- Gespräche mit Fachleuten und Zeitzeugen in den Fächern Geschichte, Sozialwissenschaften, Politik und Deutsch
- die Teilnahme der SV am Projekt „Tagwerk“
- die Teilnahme aller Schülerinnen und Schüler der Stufe 8 am „Girls‘ und Boys‘ Day“
- das Engagement der Schülerinnen und Schüler in der Schulsanitäts-AG
- die Ausbildung und den Einsatz der Lerntutoren der Stufe 9 für die Schüler der Stufe 6
- den Einsatz von Schülerinnen und Schülern als Tutoren der Stufe 5
- die Förderung und Anerkennung des außerunterrichtlichen Engagements in Form schriftlicher und mündlicher Würdigungen
- die Workshops zu Gefahren im Internet und in den sozialen Netzwerken
- das Engagement der Schülerinnen und Schüler am „Tag der offenen Tür“
- die selbstständige Leitung des GRV durch Schülerinnen und Schüler
- das Engagement der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung der wöchentlich stattfindenden katholischen und evangelischen Gottesdienst für die Stufen 5 und 6, des regelmäßig stattfindenden ökumenischen Gottesdienst, des Taizé-Gottesdienstes und der die Besinnungstage der Jahrgangsstufe Q2



2.2.13 Arbeitsplätze und förderliche Arbeitsbedingungen für Schülerinnen und Schüler

Arbeitsplätze/Arbeitsbedingungen:

- „EVA“ – Raum für Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler
- Arbeitsplätze in den Bibliotheken
- „Raum der Stille“
- „Silentiumsraum“
- Fitnessraum
- „Oase der Stille“

Wir arbeiten an:

- einer Verbesserung der Schülerarbeitsplätze und dem Ausbau von Ruheplätzen für Schülerinnen und Schüler



2.2.14 Förderliche Tagesstrukturen und Angebote

Bewegungsspiel- und Sportangebote für die Schülerinnen und Schüler/Angebote für Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeiten/Ernährungsangebote in der Schule/Rhythmisierung des Unterrichts:

- das außerunterrichtliche Angebot verschiedener Sport-Arbeitsgemeinschaften (Volleyball, Basketball, Fußball, Tennis)
- das außerunterrichtliche Sportangebot im Gymnasial Turnverein (GTV) und Gymnasial Ruderverein (GRV)
- die außerunterrichtlichen Angebote im Rahmen der Übermittagsbetreuung: Sportangebot und „Raum der Stille“
- Bewegungsangebote in den Pausen auf dem Schulhof: Klettergerüst, Fußballspielen, Basketball
- Entspannungsmöglichkeit für Oberstufenschülerinnen und -schüler in der „Oase der Stille“ und im Oberstufenraum
- das Angebot einer gesunden Ernährung in der von Eltern geführten Cafeteria und der Mensa
- die stärkere Rhythmisierung des Unterrichts und die Einführung des Doppelstundenmodells



2.3 Enge Kooperation zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern

2.3.1 Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften

Die Partizipation von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrkräften wird erreicht durch:

- durch die intensive Zusammenarbeit in allen schulischen Gremien, im Schülerrat, in der Lehrerkonferenz, im Lehrerrat, in den Fachkonferenzen, in den Klassenteams, in der Schulpflegschaft, in der Schulkonferenz
- die gemeinsame Organisation des jährlich stattfindenden Schulfestes
- die gemeinsame Organisation des alle zwei Jahre stattfindenden Beethoven-Balls
- die Organisation und Betreuung der Cafeteria
- die Mitarbeit in der Schülerbibliothek
- die Mitarbeit der Eltern am ersten Schultag der Sextanerinnen und Sextaner und am „Tag der offenen Tür“
- die Teilnahme an den zweimal jährlich stattfindenden Wissenschaftsabenden
- die Weinlese im Weinberg „Vinea domini“ in der Rheinaue
- die regelmäßig stattfindenden Wanderungen der Schulpflegschaft, an der auch die erweiterte Schulleitung teilnimmt



2.3.2 Informationen für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern

Der Informationsaustausch zwischen Lehrern, Schülern und Eltern wird auf vielfältige Weise gewährleistet:

- Die Homepage des Beethoven-Gymnasiums wird ständig aktualisiert und ermöglicht eine schnelle Information über vergangene und zukünftige Ereignisse.
- Zu Beginn des Schuljahres und zu anderen Terminen werden von der Schulleitung „Elternbriefe“ mit wichtigen Informationen an alle Eltern der Schule verteilt.
- Einmal im Jahr erscheint der „Jahresbericht“ des Beethoven-Gymnasiums, Rückblick und Reflektion über alle wichtigen Ereignisse des vergangenen Jahres.
- Die „Schulbroschüren“ informieren vor allem die Eltern der Viertklässler und andere Interessierte über unser Schulprofil und die Besonderheiten unserer Schule.
- Die Oberstufenschülerinnen und Schüler und ihre Eltern werden regelmäßig in Jahrgangversammlungen über alle Belange der Oberstufe informiert.
- Mit den Schülervertreterinnen und -vertretern finden zusammen mit den SV-Lehrern regelmäßige Treffen mit der Schulleitung statt.
- Regelmäßige Treffen zwischen den Vertretern des Lehrerrates und der Schulleitung sind institutionalisiert.
- Informationstafeln für die Oberstufe, die Mittelstufe, zur Berufsorientierung, zum Betriebspraktikum, für die Begabtenförderung und für Arbeitsgemeinschaften werden ständig aktualisiert und informieren auch kurzfristig über Wichtiges.
- Die regelmäßigen Treffen der Schulleitung mit den Vorsitzenden der Schulpflegschaft ermöglichen einen unmittelbaren Gedanken- und Informationsaustausch.
- Die Schulpflegschaftswanderungen und andere Treffen, an denen auch die Mitglieder der erweiterten Schulleitung teilnehmen, dienen dem gleichen Zweck.
- Die Kommunikation zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern hat im Rahmen der individuellen Förderung höchste Bedeutung. Deswegen wurden Klassenteamsitzungen, Schülersprechtage, zusätzliche Konferenzen in den Stufen 5 und 6, Entwicklungsgespräche in der Mittel- und Oberstufe institutionalisiert. Ferner finden die Elternsprechtage für die Stufe 5 schon im November und für alle Stufen nach den Halbjahreszeugnissen und im Mai statt, um eine gute Grundlage für die individuelle Förderung zu haben.



2.3.3 Erfolgreiche Lehrer-Eltern-Kommunikation am Beethoven-Gymnasium

Die Schule ist neben dem Elternhaus der wichtigste Lern- und Erziehungsort. Ziel des schulischen Miteinanders am Beethoven-Gymnasium sind das Wohl und die Zufriedenheit aller am schulischen Leben Beteiligten, wobei die optimale Unterstützung und Förderung der Schülerinnen und Schüler oberstes Ziel ist.

Um die Eltern gemäß ihrer erzieherischen Aufgabe über den Leistungsstand ihrer Kinder zu informieren und am schulischen Leben ihrer Kinder teilhaben zu lassen, finden in der Schule regelmäßig entsprechende Veranstaltungen statt.

Die Schule sieht die Teilnahme der Eltern

- an Elternabenden
- an Informationsveranstaltungen
- an Elternsprechtagen
- an Schulfesten und Schulaufführungen

als wichtiges Element des Dialogs zwischen Lehrerinnen, Lehrern und Eltern in einer lebendigen Schulgemeinschaft an.

Wie werden Eltern über die Leistungen ihrer Kinder informiert?

Selbstverständlich erhalten Eltern Rückmeldungen von den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern oder der Jahrgangseitung, wenn sich gravierende Probleme zeigen.

- Um die Schülerinnen und Schüler schrittweise und altersgemäß zur Eigenverantwortlichkeit zu erziehen, bestätigen Eltern in der Erprobungsstufe (Klassen 5 und 6) die Kenntnisnahme jeder Klassenarbeitsnote mit ihrer Unterschrift. Die Lehrerinnen und Lehrer kontrollieren die Kenntnisnahme zeitnah.
- bestätigen die Eltern in der Mittelstufe (Klassen 7 bis 9) die Kenntnisnahme mit ihrer Unterschrift bei Noten, die „ausreichend minus“ oder schlechter sind (sogenannte „Minderleistung“). Die Lehrerinnen und Lehrer kontrollieren die Kenntnisnahme zeitnah.
- In der Oberstufe werden Minderleistungen und Fehlstunden am Ende jeden Quartals von den Fachlehrern und Fachlehrerinnen an die Jahrgangseiter gemeldet, die dann bei Problemen Gespräche mit den Schülerinnen und Schülern und den Eltern führen.

Was können Eltern tun, wenn Informationen fehlen und/oder sich Unstimmigkeiten mit Lehrerinnen und Lehrern ergeben?

Am Beethoven-Gymnasium hat sich folgendes Vorgehen bewährt:

Die Eltern sprechen zunächst mit der betroffenen Fachlehrerin/ dem Fachlehrer.



Wenn das Problem dadurch nicht gelöst wird, wenden sich die Eltern an die Klassenleitung oder in der Oberstufe an die Jahrgangsstufeleitung.

Die Eltern ziehen nach Ihrem Ermessen oder bei Fragen, die die ganze Klasse betreffen, auch die Elternvertreter zu Rate. Findet sich keine Lösung, sprechen die Eltern mit der Schulleiterin, dem Stellvertreter oder den Stufenkoordinatoren.

Dieses Vorgehen trägt zum respektvollen Umgang zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern bei, der am Beethoven-Gymnasium gepflegt und gefördert wird.



2.3.4 Schülerfeedback

Folgende Projekte werden kontinuierlich evaluiert:

- „Tage der Naturwissenschaften“ für die Stufen 7 und EF
- „Tage der Mathematik“ in den Stufen 5 und 8
- Austauschprogramme der Jahrgangsstufen 9, EF und Q1
- Individuelle Förderung/Lernwerkstätten
- Vorbereitung der Schülersprechtage der Jahrgangsstufen 5 und 6 durch Frage- und Erhebungsbögen
- „Kein Abschluss ohne Anschluss/KAOA“ Stufe 8
- Schülersprechtage in der Erprobungsstufe und der Mittelstufe
- Unterstützung der Arbeit der Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer durch Fragebögen zur Klassengemeinschaft und zum Klassenklima
- Evaluation des Fachunterrichts zum Beispiel durch gemeinsam erstellte Vorlagen
- Arbeitsgruppe „Feedbackkultur“

2.3.5 Schul- und Hausordnung

Das Beethoven-Gymnasium verzichtet seit Jahrzehnten auf eine ausformulierte Hausordnung. Mit den preußischen Reformern des 19. Jahrhunderts, allen voran Wilhelm von Humboldt und Bartholomäus Fischerich, der Schüler unserer Schule war, weiß sich das Kollegium einig in dem, was wir einer Jahrtausende alten Kultur verdanken: den Glauben an das Gute im Menschen und an seinen Sinn für seine unmittelbare Gemeinschaft und die Gesellschaft. Diesen Glauben zu festigen, den Sinn für das Soziale bewusst werden zu lassen und das Gewissen als Leitstimme des Handelns zu stärken, sollte das Ziel jeden pädagogischen Handelns sein.

Im Konsens mit den Eltern bemüht sich das Kollegium des Beethoven-Gymnasiums im ständigen Diskurs darum, und das Ergebnis zeigt, dass dies ohne detaillierte Hausordnung gelingen kann.



2.4 Unterstützung des Kollegiums

2.4.1 Lehrer-Fachraum-System am Beethoven-Gymnasium

Voraussetzungen:

Im Gebäude gibt es 46 nutzbare Räume, einschließlich der Fachräume Musik (3), Kunst (3), Sport (2), Physik (2), Chemie (2), Biologie (3), Informatik (2), im Fach Sport stehen zusätzlich 3 Felder im Sportpark Nord zur Verfügung.

Insgesamt werden 68 Lehrkräfte und zur Zeit 7 Referendarinnen und Referendare auf diese Räume verplant, das heißt, es gibt 29 „Raumverlierer“, das betrifft im wesentlichen Referendare, Teilzeitkräfte mit geringer Stundenzahl und wenige Vollzeitkräfte.

Bevorzugt erhalten solche Lehrkräfte in der Regel einen eigenen Raum, die folgende Kriterien erfüllen: Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, auch wenn sie Teilzeitkräfte sind, Fachlehrerinnen und Fachlehrer der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Sport, Kunst, Musik und wenn möglich Vollzeitlehrkräfte.

Vorteile des Lehrer-Fachraum-Systems:

- Lehrerinnen und Lehrer richten „ihren Raum“ fachbezogen mit Medien wie zum Beispiel interaktive Whiteboards, Tageslichtschreiber, CD-Player, PC, Beamer und anderen Geräten ein.
- Die Räume sind häufig fachbezogen mit Bildern, Plakaten und Karten ausgestattet.
- Schülerarbeiten werden präsentiert und jahrgangsübergreifend genutzt.
- Es werden häufig Regale als Bibliothek, für Materialien zum eigenständigen Arbeiten, für die Bereitstellung zusätzlichen Materials zur Binnendifferenzierung genutzt.
- Es liegen Sitzordnungen vor, die lehrer- und fachbezogen sind.
- Lehrerinnen und Lehrer sind für Schülerinnen und Schüler leicht aufzufinden, da die Räume bekannt sind.
- Es gibt eine klare Zuordnung von Lehrerinnen und Lehrer und Raum bezüglich Ordnung und Sauberkeit.
- Es gibt kaum Zerstörungen und mehr Sauberkeit.
- Beim stündlichen Raumwechsel wird dem Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler Raum gegeben, die Schülerinnen und Schüler sind in den kleinen Pausen beschäftigt.
- Der Unterricht beginnt pünktlich.
- Die verschiedenen Sitzordnungen der Schülerinnen und Schüler einer Klasse in den verschiedenen Lehrerräumen führen zu einem besseren Kennenlernen in der Klasse und in den Kursen.



- Viele Materialien werden von Lehrerinnen und Lehrern auch privatangeschafft, die Räume werden liebevoll gestaltet.
- Lehrerinnen und Lehrer müssen den Unterricht pünktlich schließen und sollten nicht die Hausaufgaben „im letzten Moment“ aufgeben“.

Nachteile:

- Klassenräume können nicht von den Schülerinnen und Schülern eigenverantwortlich gestaltet und verwaltet werden.
- Besonders für jüngere Schülerinnen und Schüler ist es häufig schwierig, ihre verschiedenen Sachen wie Schultaschen, Sportbeutel, Fahrradhelme oder Regenschutz zusammenzuhalten. Abhilfe bieten die „Schulschrankfächer“.
- Große Klassen müssen häufiger in kleinen Klassenräumen unterrichtet werden.

Abschließendes Urteil

Die Vorteile überwiegen. Häufige Schulführungen für Lehrerinnen und Lehrer anderer Schulen, die Einladungen zu Schul- und Lehrerkonferenzen anderer Schulen sowie die Befragung von Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrer sowie Eltern bestätigen uns, dieses Raumsystem beizubehalten.



2.4.2 Verbesserungen der Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen

Das Kollegium profitiert durch die Teilnahme am Landesprogramm z.B. durch die Schaffung von

- sicheren und gesunden Arbeitsplätze
- zusätzlichen Räumen zum Arbeiten und Erholen und
- Maßnahmen zur Arbeitsentlastung

Entwicklung

Nach dem Gewinn des Schulentwicklungspreises im Jahr 2014 haben wir unter anderem weiter gearbeitet an:

- der Überarbeitung des Organisationsplans zur Sicherheit am Beethoven-Gymnasium
- der Einrichtung und Evaluation des Lehrerarbeits- und Ruheraums
- den Konsequenzen zur Arbeitsentlastung, die sich aus der Online-Befragung des Kollegiums ergaben
- der Zusammenarbeit mit externen Fachleuten im Sinne einer Supervision
- der Überarbeitung des Vertretungskonzeptes
- der Planung und Durchführung eines „Pädagogischen Tages“ zum Thema „Kommunikation“
- der Gründung einer Arbeitsgruppe „Unterrichtsstörungen/Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Defiziten im sozial-emotionalen Bereich“



2.4.3 Förderung der Teamarbeit

Gestaltung der Arbeitsorganisation, der personellen Arbeitsstrukturen und der Teamarbeit im Kollegium durch:

- die intensive Zusammenarbeit aller Lehrerinnen und Lehrer in Klassenteams – institutionalisierte Klassenteamsitzungen zu Beginn des Schuljahres
- den Beschluss der Lehrerkonferenz und der Schulkonferenz, einen der beiden „Pädagogischen Tage“ im Schuljahr stets als Konferenztag am Ende des 1. Halbjahres zu nutzen, um eine intensive Besprechung aller Schülerinnen und Schüler im Klassenteam zu ermöglichen
- die Erstellung der Stundenpläne unter arbeitsökonomischen Aspekten unter Berücksichtigung der persönlichen Voraussetzungen der Lehrkräfte
- die intensive Zusammenarbeit der Fachlehrerinnen und Fachlehrer in den Fachkonferenzen
- das „Lehrerraumprinzip“
- die Zusammenarbeit mit den Silentiums-Betreuerinnen und den Mitarbeiterinnen der Jugendfarm Beuel



3. Grundsätze des Leitungshandelns am Beethoven-Gymnasium

Führung wird von der Schulleitung gemäß der Zielsetzung als die Ermutigung zu selbstständigem und verantwortungsvollem Handeln verstanden. Intensive Kommunikation und Kooperation prägen das Schulleben in besonderem Maße. Die Kolleginnen und Kollegen erfahren Wertschätzung ihrer unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Arbeit in persönlichen Gesprächen, in Dankesworten zu Beginn jeder Lehrerkonferenz oder auch in Durchsagen für die ganze Schulöffentlichkeit. Das Kollegium ist hoch motiviert und bereit, selbstständig neue Aufgabenbereiche zu entwickeln und zu übernehmen. Aufgabe der Schulleitung ist es, hier unter Umständen koordinierend zu wirken und auch Überlastung einzelner Kolleginnen und Kollegen wahrzunehmen und korrigierend einzugreifen. Der Schulleitung ist die höchst mögliche Präsenz im Kollegium sehr wichtig, ebenso wie die „offene Tür“, die ein unmittelbares Gespräch bei Fragen oder auch Problemen ermöglicht.

Darüber hinaus bietet die Schulleitung an, alle zwei Jahre mindestens einmal den Unterricht der Kolleginnen und Kollegen zu hospitieren und in einem nachfolgenden ausführlichen Gespräch konstruktiv und wertschätzend über die gemeinsamen Beobachtungen zu sprechen, um so Unterricht in der Schule noch stärker in den Mittelpunkt unseres Handelns zu rücken und Unterrichtsentwicklung für alle zu ermöglichen.

Zur Sicherung der Unterrichtsqualität sind uns die folgenden Maßnahmen wichtig:

- Kenntnisnahme und Auswertung der Ergebnisse von Klassenarbeiten und Klausuren durch die Schulleitung
- Auswertung der Ergebnisse der Zentralen Prüfungen, ZAP und Lernstandserhebungen, durch die Schulleitung und die Fachkonferenzen
- Angebot zur kollegialen Hospitation
- Angebot zur Hospitation durch die Schulleitung
- Anlassbezogene Unterrichtsbesuche durch die Schulleiterin
- Feedbackbögen für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer
- Fachkonferenzarbeit:
 - Gemeinsame Unterrichtsplanung / Materialien
 - Entwicklung von Curricula und Förderplänen
 - Grundsätze zur Leistungsbewertung
 - Auswertung u. Planung von Prüfungen
 - Sicherung von Standards / Evaluation
 - Durchführung kollegialer Hospitationen
 - Fachschaftsinterne Fortbildungen
- Gespräche mit den Klassenpflegschaftsvorsitzenden und Schulpflegschaftsvorsitzenden
- Auswertung der Ergebnisse der Feedbackgruppe



-
- Auswertung der Ergebnisse der Gruppe „Bildung und Gesundheit“
 - Interne und externe Fortbildungen



4. Entwicklung des Schulprogramms am Beethoven-Gymnasium

Das Schulprogramm des Beethoven-Gymnasiums entwickelte sich pragmatisch aus der kontinuierlichen Beobachtung und Bewertung der Arbeit und der konsequenten konzeptionellen Weiterentwicklung einer traditionsreichen Schule mit einem klaren Profil.

Eine erste Festschreibung des Schulprogramms erfolgte auf der Grundlage des Schulentwicklungsprozesses im schulinternen Diskurs aller Gruppen. Im Jahr 2005 wurde die erste Fassung dieses Schulprogramms gemeinsam redigiert. Das Schulprogramm wird ständig aktualisiert.

Der traditionelle Schwerpunkt der Schule, das Lernangebot alter Sprachen ist erweitert auf die neuen Sprachen. Die dritte Fremdsprache ist obligatorisch, entweder Französisch oder Altgriechisch. Als neue Fremdsprachen werden Französisch, Italienisch und Hebräisch in der Einführungsphase der Oberstufe angeboten, ein umfangreiches Fahrten- und Austauschkonzept bereichert das Sprachenprofil. Die Vorverlegung des Beginns der dritten Fremdsprache beantragte die Schule bereits 2002. Auf die mit der Schulzeitverkürzung notwendige Reorganisation des Schwerpunktbereiches Fremdsprachen war das Beethoven-Gymnasium somit vorbereitet. Der zweite Schwerpunkt des Schulprofils im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich wurde in den letzten Jahren durch verschiedene Maßnahmen und Projekte kontinuierlich gestärkt und fand seine Bestätigung durch die Verleihung des Zertifikats „MINT-freundliche Schule“ im Jahr 2014.

Die Schule entwickelte und entwickelt fortlaufend ihr pädagogisches Profil mit einem Fortbildungskonzept für alle Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufe I durch „Lions Quest“. Das Programm „Erwachsen werden“ dient als eine Grundlage der Persönlichkeitsentfaltung und der Gemeinschaftsbildung aller Schülerinnen und Schüler und erhält Raum im Stundenplan der Jahrgangsstufe 5.

Konsens zwischen allen am Schulleben beteiligten Gruppen besteht darin, von einer formalisierten Schulordnung abzusehen, Selbstverständliches vorauszusetzen, es vorzuleben sowie Verstößen konsequent zu begegnen. Dieses liberale Konzept erweist sich am Beethoven-Gymnasium als erfolgreich.

Parallel zur pädagogischen Konzeptarbeit in der Erprobungsstufe und Mittelstufe, die die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit des Lernens fördert, wächst die Festlegung des „kumulativen Lernens“, dazu die Vernetzung von Methoden und Inhalten. Die engen Absprachen der Fachkonferenzen sind festgelegt in den ausführlichen schulinternen Curricula und den Grundlagen der Leistungsbewertung. Ebenfalls festgelegt und verbindlich umgesetzt ist ein vernetztes Methodenraster für alle Klassen der Sekundarstufe I.

Anfang 2013 beschlossen wir, am Landesprogramm „Bildung und Gesundheit“ teilzunehmen und dem Gedanken einer guten und gesunden Schule mehr Gewicht im Alltag zu verleihen. Alle Kolleginnen und Kollegen nahmen an einer Be-



fragung teil, eine Arbeitsgruppe wertete die Ergebnisse aus und wir versuchten, kleinere und größere Verbesserungen im Schulalltag umzusetzen. Die Vorschläge reichten von der Neugestaltung des Schulhofs mit mehr Bewegungsmöglichkeiten über eine verstärkte Rhythmisierung des Unterrichts, mehr Doppelstunden zur Entschleunigung des Alltags bis zu einem Lehrerruheraum sowie einem neuen Lehrerarbeitsraum. Aufgrund dieses Engagements wurde das Beethoven-Gymnasium 2014 mit dem Schulentwicklungspreis „Gute, gesunde Schule“ der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet.

Die Kommunikation und Kooperation aller Teilnehmenden am Schulleben nimmt einen großen Raum am Beethoven-Gymnasium ein. Diesem Anliegen dienen nicht nur die institutionalisierten Wege der Information und Mitbestimmung in der Schule. Zahlreiche und vielfältige informelle Aktivitäten und Begegnungen tragen das Schulleben. Dazu zählen die hilfreiche Elternarbeit in der Cafeteria, der Jahresbericht, die Veranstaltungstechnik AG der Schüler, das Lerntutorenprogramm, die Wissenschaftsabende, der Beethoven-Ball, die Schulfeste und die Wanderungen der Schulpflegschaft.

Es ist das wichtigste Arbeitsziel der Schule, den lebendigen Diskurs und die tatkräftige Zusammenarbeit weiterzuführen und die am Beethoven-Gymnasium gemeinsam Arbeitenden damit für die Schule zu gewinnen.